

Wolfgang Thierse
Vizepräsident des Deutschen Bundestages

Platz der Republik 1
11011 Berlin

Persönlicher Referent

Tel. : (030) 227-77030
Fax: (030) 227-76928

Berlin, den 14. Mai 2007

Sehr geehrte Frau Falkenstein,

der Vizepräsident des Deutschen Bundestages, Wolfgang Thierse, hat mich gebeten, Ihnen für Ihr Schreiben vom 26. Januar 2007 zu danken und Ihnen zu antworten. Ich möchte um Verständnis bitten, dass ich erst heute dazu komme.

Zu Recht mahnen Sie in Ihrem Schreiben an, dass die Opfer der Nationalsozialistischen Euthanasiepolitik nicht vergessen werden dürfen. Das Präsidium und die Mitglieder des Deutschen Bundestages sind sich dieser Verpflichtung durchaus bewusst.

Der 27. Januar ist kein „Holocaust-Gedenktag“, wie dies in den Medien mitunter verkürzt dargestellt wird. Der 27. Januar ist vielmehr der Tag aller Opfer: Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle, Opfer der Militärgerichtsbarkeit, Behinderte, Opfer der Euthanasie, Kriegsgefangene, Christen - gleichermaßen Katholiken, Protestanten, politische Opfer und aller anderen Menschen, die während der Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft gequält und ermordet wurden. Die Reihenfolge dieser Aufzählung stellt keine Hierarchisierung dar.

An die Opfer der praktizierten Euthanasie wird in Berlin nicht nur in der Tiergartenstraße 4 sondern auch an anderen „authentischen Orten“ erinnert. Es gibt Gedenktafeln in Reinickendorf am Eichborndamm und an der Karl-Bonhoeffer-Klinik sowie im Wedding. Ferner mahnt eine Tafel in Zehlendorf (Dahlem), Wiebestraße 22 und im Wedding, Seestraße/Ecke Müllerstraße dieser Opfer. Auch bundesweit gibt es eine Reihe von Forschungsstätten zur nationalsozialistischen Euthanasiepolitik. Ich erinnere an die Dokumentationsstelle in Brandenburg, an die Bildungs- und Gedenkstätten Brandenburg, Grafeneck, Lüneburg, Pirna-Sonnenstein, Bremen und auf Schloss Hartheim.

Ihre Argumentation, dass der Gedenkort in der Tiergartenstraße 4 umgestaltet werden sollte, ist gut nachvollziehbar. Wie wir erfahren haben, wurde durch Ihre Initiative ein runder Tisch zur Umgestaltung des Gedenkortes eingerichtet. Wir stehen in regelmäßigem Kontakt zu Herrn Neumärker von der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und mit Herrn Prof. Dr. Nachama von der Stiftung Topographie des Terrors, um über den Fortgang informiert zu werden und ggf. die vom Arbeitskreis erarbeiteten Vorschläge von politischer Seite zu unterstützen.

Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse dankt Ihnen ausdrücklich für Ihr Engagement!

Mit freundlichen Grüßen

i.A. Engert

Dr. Andreas Trampe